

# Es interessiert mich....

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **6 (1933)**

Heft 7

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kenntnisse des verehrten Leiters haben das ihrige dazu beigetragen, die geschauten Bilder richtig zu verstehen und zu verwerten. Wir danken Herrn Major Mäder auch an dieser Stelle im Namen aller Teilnehmer für seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Führung und hoffen, ihn recht bald wieder in unserem Verband begrüßen zu dürfen.

Wohl den wenigsten war bewusst, was für Vorberreitungen eine solche Exkursion erforderte. Kamerad *Oskar Maurer*, Obmann des Arbeitsausschusses der Sektion Zürich und Reisemarschall, hat die gewaltige Arbeit auf sich genommen, deren gut Gelingen wir ein paar unvergessliche Tage verdanken. Dass selbst ein paar ruppige Elsässer vor seiner Energie Achtung bekamen, sei der ungestörten Heimfahrt wegen noch speziell erwähnt! Manch kräftiger Händedruck beim Abschiednehmen mag Kamerad Maurer davon überzeugt haben, dass seine grosse Arbeit volle Anerkennung gefunden hat. Auch seiner Gehilfen sei hier dankend gedacht.

Die Exkursion wäre nicht das geworden, wenn wir nicht in der Firma *Zwischenbart A.-G.* in Basel ein sehr zuvor-

kommendes und prompt arbeitendes Reisebüro gefunden hätten, das alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen wusste und den Teilnehmern in der Person ihres Vertreters, Herrn Keller, einen liebenswürdigen Begleiter mitgab. Es freut uns, den Kameraden die Firma *Zwischenbarth* in jeder Hinsicht empfehlen zu dürfen.

Der Besuch eines Schlachtfeldes ist im Grunde genommen gewiss kein erhebendes Moment. Es erinnert an Vorkommnisse, die dazu angetan sind, sich den Besuch solcher Stätten zu überlegen und wohl viele Kameraden, die die von der Sektion Zürich veranstaltete Exkursion mitzumachen gedachten, mögen ähnlichen Erwägungen Raum gegeben haben. Wir aber, die den Willen zur eigenen Landesverteidigung nicht als leere Phrase auffassen oder gar daran denken, uns von dieser Pflicht zu drücken, stehen als Soldaten für das ein, was uns jeder Meter der blutgetränkten Schlachtfelder von Verdun eindringlich vor Augen geführt hat:

Für den Frieden der Heimat!

## Subvention

Bei der Diskussion über die Ausrichtung der Subvention von Fr. 25500.— an den „Schweizerischen Arbeiter=Turn= und Sportverband (Satus)“ ist in der Tagespresse auch darauf hingewiesen worden, dass unser Verband keinerlei Bundessubvention erhält. Wir lassen hier wörtlich den betreffenden, in der „Zürcher Volkszeitung“ am 1. Juni 1933 erschienenen Artikel folgen und danken Kamerad F. K. für diese Veröffentlichung:

„Jetzt ist's genug!“ F. K. Seit Jahren bemüht sich der Schweizerische Fourierverband, durch ausserdienstliche Tätigkeit wie taktische Uebungen, Herausgabe einer Fachzeitung, Vorträge durch prominente Offiziere usw., seine Mitglieder zu praktischen und fähigen Fourieren heranzubilden und damit seinen bescheidenen Anteil zur Stärkung und zum Wohle unserer Armee beizutragen. Da die Mittel sehr knapp sind, hat sich der Verband im Jahre 1932 erneut um Ausrichtung einer kleinen Subvention an das eidgenössische Militärdepartement gewandt, mit dem Erfolg, dass diese aus Konsequenzgründen und der gespannten finanziellen Lage abgelehnt wurde. Auch eine schriftliche Intervention im Jahre 1933 bei Bundesrat Minger führte zu keinem andern Resultate. Wir Fouriere wissen, dass die Zeiten für Ausrichtung von Sub-

ventionen nicht rosig sind und haben uns mit diesem Entscheid abgefunden. Die Sektion Zürich, welche etwa 400 Mitglieder zählt, musste, um ihr reichhaltiges Programm doch verwirklichen zu können, den Mitgliederbeitrag erhöhen und so jedem Fourier ein persönliches Opfer auferlegen. Wenn nun aber das eidgenössische Militärdepartement an einen Verein wie „Satus“, in welchem Leute wie Nicole, Isaac, Dicker usw. vielleicht noch als „Ehrenmitglieder“ figurieren, 25500 Franken an Subventionen ausrichten kann, so braucht es für einen aufrichtig vaterländisch gesinnten Schweizer und Soldaten wirklich grossen Idealismus, für ausserdienstliche Tätigkeit noch persönliche Opfer zu bringen, wenn er machtlos zusehen muss, wie der Bundesrat Institutionen unterstützen will, welche die Totengräber der Armee und damit auch des Schweizerlandes sind!

Inzwischen ist die weitere finanzielle Unterstützung des militärfeindlichen „Satus“ abgelehnt worden. Diese Tatsache lässt uns vielleicht den Mangel an der eigenen Subventionierung etwas weniger schmerzlich erscheinen. Ob es aber unbescheiden ist, darauf zu hoffen, dass ein kleiner Teil der verweigerten grossen Subvention im nächsten Jahr unserm rührigen Verband zufließt?

**Es  
interessiert  
mich . . . .**

Für eine Beantwortung an dieser Stelle eignen sich folgende beiden Anfragen:

*Frage:* In der letzten Nummer wurde ersucht, Anregungen und Wünsche in Bezug auf unser Blatt bekannt zu geben. Wäre es nicht möglich, auf der ersten Seite oder zu Beginn der Sektionsnachrichten ein Kalendarium der Sektionsveranstaltungen (Uebungen, Vorträge, Versammlungen etc.) zusammenzustellen?

*Antwort:* Wir glauben auf eine solche Zusammenstellung verzichten zu können. Wir dürfen sicher von jedem Verbandsmitglied soviel Interesse erwarten, dass es sofort nach Erhalt der Zeitschrift mindestens die Mitteilungen derjenigen Sektion durchliest, der es angehört. In dieser Beziehung soll unser Blatt behandelt werden, wie

eine Tageszeitung. — Dass die Lektüre der übrigen Sektionsnachrichten und des fachwissenschaftlichen Teils auf Mussestunden verschoben wird, wollen wir niemandem verargen, wird doch dann eher ein gründliches Studium der Artikel möglich sein.

Sollten weitere Mitglieder den Wunsch nach einer solchen Zusammenstellung der wichtigsten „Sektionsdaten“ hegen, sind wir bereit, nochmals auf diese Frage einzutreten.

Ein Fourier einer Füs.=Kp. schildert uns folgende Begebenheit aus einem Manöverdienst (gekürzt):

*Frage:* Während des Gefechtes am Vormittag wurde uns ein Zug Mitrailleure zugeteilt. Ueber Mittag kam die Gefechtsbehandlung derart zum Stillstand, dass es möglich wurde, aus den Fahrküchen zu verpflegen. Sie waren am Vormittag im Bat. zusammengenommen und wurden nun den Kpen. zur Verfügung gestellt.

Ich wollte aus meiner Küche die zugeteilten Mitrailleure verpflegen. Mein Kp.=Kdt. liess dies nicht zu mit der Begründung, die Mitr. Kp. hätte ihre eigene Fahrküche. Diese Mitr. Küche fuhr nun zuerst zum Rest der eigenen Kp., dann zur Kp. II, wo ebenfalls zwei

M. G. zugeteilt waren, und schliesslich zu unserer Kp. Sie hatte ein schönes Stück Weges zurückzulegen. — Gerade im Moment, als sie bei uns anlangte, kam der Befehl zum Vorrücken. Die Mitrailleur, die zuerst untätig zuschauen mussten, wie unsere Leute fassen, konnten schliesslich nur in Eile und mit knapper Not verpflegt werden.

Wäre es nicht besser gewesen, jede Füs. Kp. hätte das ihr teilweise zugeteilte Detachement auch verpflegt? Was hätte dann aber mein Kamerad von der Mitr. Kp. mit der Mitr. Küche anfangen sollen?

**Antwort:** Ihre Frage beleuchtet die Zweckmässigkeit und die Notwendigkeit der Bildung von besonderen „Verpflegungsgruppen“ während den Gefechts-handlungen, die in der Regel nicht mehr genau mit den Kp. zusammenfallen. So würde hier beispielsweise die eigene Kp. mit den Mitr. zusammen eine Verpflegungsgruppe gebildet haben. Je nach dem Bestand dieser Gruppen muss vor Abfahrt der Küchen umgeladen, bezw. umgeschöpft werden. Ein einheitliches Menu im

Bat. erweist hier seine Vorteile. Es kann dann natürlich vorkommen, dass beispielsweise die Küche der Mitr. Kp. fast die gesamte Verpflegung an die übrigen Küchen abgegeben hat. — Wir wissen aber selbst aus Erfahrung, dass eine solche Durchführung der Verpflegung unter Umständen dadurch auf Schwierigkeiten stösst, dass die Kp. Kdten. der Ansicht sind, aus ihrer eigenen Küche dürfen nur Leute ihrer Kp. sich verpflegen.

Bevor wir hier die Frage abschliessend beantworten möchten, fragen wir doch noch unsere Kameraden über ihre Erfahrungen in dieser Beziehung an. Wir sind für jede Mitteilung hierüber dankbar. Es wäre uns auch angenehm, wenn wir bis zum 4. August 1933 im Besitz der Einsendungen sein könnten.

*Wir hoffen auf rege Mitarbeit!*

*Kameraden, was interessiert Sie weiter?*



## Offizielle Mitteilungen des Schweiz. Fourierverbandes.

### Zentralvorstand

Zentralpräsident: Fourier Ad. Tassera, Hebelstr. 79, Basel.

**Sitzung vom 20. Juni 1933.** Das Protokoll der Präsidentenkonferenz vom 23. April 1933 wird verlesen, genehmigt und verdankt.

**Bundessubvention.** Für das Jahr 1934 wurde durch eine ausführliche Eingabe an das Eidg. Militärdepartement rechtzeitig wiederum ein Gesuch eingereicht.

**Schweiz. Unteroffizierstage in Genf 1933.** Die offizielle Einladung seitens des Schweiz. Unteroffiziersverbandes ist eingegangen und wird verdankt. — Es wird ein Vertreter des C. V. abgeordnet.

Im übrigen wird festgestellt, dass die unerfreuliche Zeitungs-polemik im Schweiz. Soldat die Teilnahme seitens der Mitglieder in unserem Verbands nicht günstig beeinflusst hat. — Trotzdem, oder gerade deswegen darf auch hier erklärt werden, dass zwischen den beiden Verbänden keine Differenzen bestehen.

**Arbeitsprogramm 1933.** Der techn. Offizier des C. V. berichtet, dass an sämtliche Sektionen Wegleitungen zum Pflichtvortrag „Was der Fourier organisatorisches von seiner Einheit wissen muss“ versandt worden sind.

**Verhandlungen mit der „Association romande des fourriers suisses“.** Der Vizepräsident P. Weber berichtet über die stattgefundene Feier der Assoc. romande vom 11. Juni 1933 in Genf.

Es sei hier hervorgehoben, um ganz kurz zu sein, dass die Verhandlungen über die Wiedervereinigung einen Schritt weiter gediehen sind. Seit dem Austritt unserer welschen Kameraden aus unserm Verbands war es das erste Mal, dass einem Vertreter des C. V. Gelegenheit geboten wurde, über dieses Thema anlässlich einer Tagung der welschen Kameraden zu sprechen.

Auch an dieser Stelle sei dem Comité der Assoc. romande für die freundliche Einladung noch der beste Dank ausgesprochen. — Es war eine sehr eindrucksvolle und schöne Feier, welche die welschen Kameraden anlässlich des 15 jährigen Bestehens ihrer Vereinigung, zu Ehren ihrer Gründungsmitglieder veranstaltet haben.

Beim Bankett im Hotel des Bergues wurden verschiedene Ansprachen gehalten, so durch den Vertreter des Regierungsrates des Kantons Genf, Herr Staatsrat Martin, dem Kommandanten der Inf. Brigade 2, Herr Oberst Billet, sowie unserm alten ehrwürdigen Obersten BOLOMAY, dem ehemaligen Kommandanten der Fourierschulen.

Als letzter Redner ergriff der Oberkriegskommissär, Herr Oberst RICHNER, nochmals das Wort, nachdem er bereits am Vormittage im prächtig gelegenen Privatsitz des Präsidenten der Assoc. romande, die Grüsse des Herrn Bundesrat Minger überbrachte.

Herr Oberst Richner unterstützte die Worte des Delegierten des C. V. und sprach auch seinerseits den Wunsch aus, dass sich die beiden Verbände bald wieder zu einem zusammenschliessen werden. Wir haben, so führte Herr Oberst Richner weiter aus, nur eine Armee, folgerichtig sollten wir auch nur einen Fouriersverband kennen.

Wir verdanken dem Herrn Oberkriegskommissär die Unterstützung auch in dieser Richtung bestens.

Der Präsident der Assoc. romande, Fourier Paul MAYER erklärte zum Schluss, dass ihr Comité sich ernsthaft mit dieser Frage beschäftige und gab die Erklärung ab: „Was nicht ist, kann noch werden“. Eine Vertretung werde einer Einladung zu unserer Delegiertenversammlung in Bern gerne Folge leisten.

**Zeitungskommission.** Zur Sitzung dieser Kommission vom 2. Juli in Zürich werden Präs. Tassera und Sekret. Löliger bestimmt. **Statutenentwurf zu einer Verlagsgenossenschaft „Der Fourier“.** Diesem Entwurf kann der C. V. mit wenigen kleinen Aenderungen zustimmen.

**Delegiertenversammlung vom 5./6. August 1933 in Bern.** Das vorgeschlagene Programm der Sektion Bern für diese Veranstaltung findet die Zustimmung des Vorstandes. — Es wurde bereits an sämtliche Sektionen versandt.

*Es ist der Wunsch des C. V., es möchten sich, ausser den Delegierten, recht viele Mitglieder diesen Tag zum Besuch unserer Bundesstadt rüsten.*

Ueber die Anmeldefristen etc. orientiert der Aufruf der Sektion Bern.  
Der C. V.

### Sektion Aargau

Präs.: Fourier Lang H., Badstr. 17, Baden. Tel. 2.41

**1. Uebung vom 11. Juni 1933.** Bei nicht gerade aufmunternder Witterung fand sich am Morgen des 11. Juni eine schöne Zahl Teilnehmer unserer Sektion am Bahnhof in Brugg zusammen. Sofort wurde in den bereitstehenden Autos nach Neu-Stalden gefahren, wo die Orientierung über die Uebungsanlage stattfand. In das Thema: „Verpflegungsnachschub in eine Verteidigungsstellung bis zur Vorpostenlinie“ wurden wir durch einen mit Details ausgeführten Vortrag von unserm Uebungsleiter, Herr Oblt. Reinle, Baden und an Hand einer Tabelle über die Funktionen der Verpflegs-Organen eingeführt. In 4 verschiedenen Gruppen marschierten wir dann von Neu-Stalden bis Frick. In diesem Gelände wurden die Stellungen der Kompagnien und Batterien angenommen und nun war die Aufgabe, zu recognoszieren, wie die Einheiten in ihren Stellungen verpflegt werden könnten. Der Uebungsleiter hatte uns zur Lösung der Aufgabe 6 Fragen gestellt. Wenn die Lösung der Aufgabe nicht allen Anforderungen entsprach, so ist dies dem Umstand zuzuschreiben, dass der Marsch 12 km betrug. Das Eintreffen der Gruppen in Frick erlitt eine Verspätung von  $\frac{3}{4}$  Stunden.

Vor Beginn des Mittagessens im Hotel Adler in Frick wurden die Brieftauben, welche Herr Oblt. Suter Oskar, Brugg mitgebracht hatte, mit Meldungen losgelassen. Durch den langen Marsch erlitt auch das Absenden der Tauben eine stündige Verspätung. Dem Ausbleiben der Meldung nach, muss beim Eintreffen der Tauben niemand mehr auf dem Posten gewesen sein. Schade, dass die Meldung nicht zurück kam, denn jeder von uns wartete darauf mit Spannung. Während des Essens erklärte uns Herr Oblt. Suter in verdankenswerter Weise ebenfalls an Hand von Tabellen die verschiedenen Brieftauben-Stationen des Aargaus und die Flugbahnen der Tauben. Wir danken

## Zauberkünstler **MARFINI** empfiehlt sich speziell für Gesellschafts-Anlässe!

### Aus der Referenzen-Sammlung:

#### Männerturnverein Winterthur:

Wir bestätigen Ihnen gerne, dass Ihre Mitwirkung als Zauberkünstler anlässlich unserer Abendunterhaltung vom 4. Februar 1933 allgemein viel Interesse und Freude bereitet hat.

Ihr Auftreten hat unbedingt viel zum guten Gelingen unseres Anlasses beigetragen und wir stehen nicht an, Ihnen hiefür bestens zu danken und Sie überall sehr zu empfehlen.

Winterthur, den 8. Februar 1933.

Männerturnverein Winterthur: Der Präsident: C. Steffen.

Interessenten wollen sich direkt an Fourier A. Marfurt, „Marfini“, Sonnenbergstrasse 6, Luzern, Telephon 23.174 wenden.